

bundene Gemeinde für die Sache Gottes und der Wahrheit, und sie ist Ihr Werk.“ Was man in Wien unter der Sache Gottes und der Wahrheit verstand, darüber wurden die Deutschen in der Weihnachtszeit noch einmal gründlich belehrt. Eben in diesen Tagen, da die deutschen Demagogen in den Kerker wanderten, setzte Kaiser Franz den General Mack, der einst bei Ulm kapituliert hatte, in alle seine Ehren und Würden wieder ein. Durch „ein Übermaß kaiserlicher Gnade“ — wie General Krusemark nicht umhin konnte zu bemerken — wurde dem Helden auch noch der gesamte Gehalt, den man ihm seit dem Ulmer Ruhmestage vorenthalten, nachträglich ausbezahlt.*) —

Ungleich wertvoller als die freundliche Haltung der fremden Mächte wurde für die Hofburg ein Kampf im preussischen Ministerium, der zwar nur mittelbar mit den Karlsbader Beschlüssen zusammenhing, aber mit einem Sieg der österreichischen Partei endigte. Frohen Mutes war der Staatskanzler am 5. August nach Glienice zurückgekehrt; er meinte sich durch den Teplitzer Vertrag das Vertrauen des Königs von neuem gesichert zu haben und schritt jetzt hoffnungsvoll an die Vollendung seiner Reformpläne. Die neuen Steuer- und Staatsschuldengesetze waren dem Abschluß nahe; Hardenberg wünschte auch Steins Urteil darüber zu vernehmen, erkannte ihn in einem gewinnenden Briefe willig als seinen Meister im Finanzfache an und bat ihn freundlich: „Warum können wir nicht zusammen arbeiten?“ Der stolze Reichsfreiherr aber blieb unwandelbar in seinem Hasse, überschüttete die Hardenbergischen Entwürfe, die er gar nicht kannte, mit leidenschaftlichem Tadel. Mittlerweile erhielt auch der Verfassungsplan seine endgültige Gestalt. Die bösen Zungen der Hauptstadt erzählten freilich mit großer Zuversicht, der Staatskanzler denke längst nicht mehr an seine konstitutionellen Pläne; man versicherte allgemein, auf die erste Nachricht von Robebues Ermordung hätte er ausgerufen: „nun ist eine Verfassung für Preußen unmöglich!“ Einen Ohrenzeugen wußte jedoch niemand zu nennen; das geflügelte Wort war entweder erfunden oder nur ein unwillkürlicher Ausruf des ersten jähen Schreckens. Sicher bleibt, daß Hardenberg gerade jetzt, unter den ungünstigsten Verhältnissen, die Verfassungsarbeit wieder aufnahm. Am 11. August legte er dem König seinen letzten Entwurf vor, eine etwas erweiterte Ausführung des von Metternich in Teplitz gebilligten Planes; und nach neuen vertraulichen Beratungen in Charlottenburg, zu denen auch Witzleben zugezogen wurde, befahl Friedrich Wilhelm nochmals, daß aus der Verfassungskommission des Staatsrats ein Ausschuß gebildet werden sollte, um die Verfassung nach Hardenbergs Vorschlägen auszuarbeiten. Mitglieder waren außer dem Staatskanzler selbst: Humboldt, Schuckmann,

*) Krusemarks Bericht, 13. Dez. 1819.